Laria oder *Bruchus*?

Von Custos L. Ganglbauer in Wien.

(Eingelaufen am 19. Dezember 1905.)

Bedel hat in seiner meisterhaften »Faune des Coléoptères du Bassin de la Seine« (Tome V, 1901, 355) für die Gattung *Bruchus* L. 1767 (Syst. Nat. ed. XII, 604) den älteren Namen *Laria* Scop. 1763 (Entom. Carn. 21) eingeführt und diese Namensänderung habe ich in meinen systematisch-koleopterologischen Studien (M. K. Z. **1.**, 1903, 308) angenommen.

Schilsky refusirt im kürzlich erschienenen 41. Hefte des von Küster begonnenen Werkes »Die Käfer Europas« den Namen *Laria* Scop. 1763 für *Bruchus* L. 1767 und begründet (l. c., Vorbemerkungen 41c—41e) dies in einer Methode, welche dem Verfasser der »Entomologia Carniolica« keineswegs gerecht wird.

Scopoli hat zunächst die Gattung *Laria* nicht nur durch die von Schilsky (l. c., 41c) allein citirten Worte: »*Antennae extrorsum crassiores*« (in dem vorangehenden »Index Ordinum, Generum et Specierum« heisst es bei Scopoli: »*Antennae subclavatae*«) charakterisirt, sondern weiter durch die Angabe: »*Thorax pulvinatus. Fulcrum femorale nullum aut obscurum*«. Die Diagnose der Gattung *Laria* Scop. 1763 ist ausführlicher als die der Gattung *Bruchus* L. 1767, die nur aus den vier Worten: »*Antennae foliformes, sensim crassicores*« besteht.

Weiter verschweigt Schilsky, dass Scopoli die dritte unter seinen vier *Laria*-Arten (*Hyoseris, Dulcamarae, Salicis* und *Sileris*) ziemlich ausführlich charakterisirt hat, und es sei mir gestattet, die Scopoli'sche Charakteristik derselben wiederzugeben, nachdem Schilsky für seinen Zweck nur die undeutbaren Diagnosen von *Laria Hyoseris* und *Laria Sileris* bringt. Sie lautet:

»*Laria Salicis. El. long. lin.* $1^1/_2$, *lat.* $^2/_3$. *Diagn. Caput deflexum. Thorax elytris concolor; albo puncto in medio marginis postici. Elytra striata, fusco grisea, abdomine breviora; punctis (5) posticis albis contiguis ad instar fasciae transversae. — Habitat in Salice viminali, Majo M. — Caput inclinatum, fuscescens. Anten. basis & articuli primi tres rufi, alii nigri. Figura thoracis quae Scarabaeorum; denticulo laterali obsoleto. Elytra punctatim striata, uno puncto albo antico ad marginem internum. Abdominis segmenta subtus puncto albo utrinque notata. Anus albus; punctis nigris duobus. Femora postica dente instructa.*«

Laria Salicis Scop. ist unverkennbar der von Linné zuerst als *Dermestes Pisorum* (System. Nat. ed. X. 1758, 356) beschriebene *Bruchus Pisi* L. (Syst. Nat. ed. XII, [I, 2], 1767, 604), welcher von Linné viel weniger ausführlich als von Scopoli mit den Worten: »*B. elytris griseis albo punctatis, podice albo maculis binis nigris*« diagnosticirt wurde. Schon Linné hat in der *Laria Salicis* Scop. seinen *Bruchus Pisi* erkannt und dieselbe mit seinem ehemaligen *Dermestes Pisorum* unter den Synonymen des *Bruchus Pisi* citirt.

Die Diagnosen der drei übrigen Arten der Gattung *Laria* Scop. sind so kurz gehalten, dass sie einer Deutung unzugänglich erscheinen. Man hat zwar *Laria Dulcamarae* Scop., deren ganze Charakteristik sich auf die Worte beschränkt: »*El. long. lin.* $^{1}/_{2}$, *lat.* $^{1}/_{4}$. *Diagn. Thorax cum elytris punctatis, castanei fere coloris. — In floribus Solani dulcamarae, Aug. M. — Minor priore*«, hauptsächlich wegen des Vorkommens auf *Solanum Dulcamara* auf *Nitidula Dulcamarae* Illig. = *Pria Dulcamarae* bezogen, doch scheint mir diese Deutung nicht einwandfrei, da unsere *Pria* so fein punktirt ist, dass Scopoli die Punktirung derselben in der Diagnose kaum erwähnt hätte, und da die Fühler von *Pria* (auch beim ♂) als *clavatae* bezeichnet werden müssen, während sie nach Scopoli's Charakteristik von *Laria* »*subclavatae*« oder »*extrorsum crassiores*« sein sollten. Schilsky darf jedenfalls nicht behaupten, dass *Pria* die der Scopoli'schen Diagnose von *Laria* entsprechende Fühlerbildung besitzt. Auch kann der Prothorax von *Pria* nicht als »*pulvinatus*« bezeichnet werden.

Schilsky ist noch der Ansicht, dass für die Anwendung des Gattungsnamens die erste in der betreffenden Gattung aufgeführte Art maßgebend ist, und dass der Name *Laria* für die erste *Laria*, d. i. die *Hyoseris*, erhalten bleiben muss, auch dann, wenn diese niemals gedeutet wird. Dieses namentlich von des Gozis vertretene, aber nicht einmal von diesem consequent durchgeführte Princip ist längst aufgegeben, denn nach demselben müsste beispielsweise unter Zugrundelegung der ed. X des Linné-schen »Systema Naturae«, die ja den Ausgangspunkt der zoologischen Nomenclatur bildet, *Dynastes* durch *Scarabaeus* (erste Art *Hercules*), *Necrophorus* durch *Silpha* (erste Art *germanica*), *Cercyon* durch *Coccinella* (erste Art *unipunctata*), *Rhynchophorus* durch *Curculio* (erste Art *palmarum*), *Acrocinus* durch *Cerambyx* (erste Art *longimanus*), *Donacia* durch *Leptura* (erste Art *aquatica*), *Lampyris* durch *Cantharis* (erste Art *noctiluca*), *Alaus* durch *Elater* (erste Art *oculatus*), *Euchroma* durch *Buprestis* (erste Art *gigantea*), *Hydrophilus* durch *Dytiscus* (erste Art *piceus*) und *Emus* durch *Staphylinus* (erste Art *hirtus*) ersetzt werden.

Nach meiner Ansicht werden wir Scopoli, dessen Gattungen dieselbe Rücksicht verdienen wie die zum Teil aus den heterogensten Elementen zusammengesetzten Mischgattungen seiner Zeitgenossen,*) dadurch gerecht, dass wir seine Gattung *Laria* nach der einzigen ausführlicher beschriebenen und einzig sicher deutbaren Art beurteilen. Aber selbst, wenn mehr als eine oder alle vier Arten der Gattung *Laria* sicher gedeutet werden könnten und diese Arten verschiedenen Gattungen zuzuweisen wären, wenn also *Laria* Scop. in bestimmte Componenten zerlegt werden könnte, dürfte der Name *Laria* nur für jene Componente in Anspruch genommen werden, für die er zuerst gewählt wurde. Die betreffenden Bestimmungen der Nomenclaturregeln (vergl. § 1 und § 2 sub V: Die Spaltung und Vereinigung von Gattungen und Arten) lauten:

*) Man denke nur an *Attelabus* L. (Syst. Nat. ed. X, 1758, 387) mit den Arten *coryli (Attelabus), betulae (Deporaus), formicarius (Clerus), sipylus (Trichodes), apiarius (Trichodes), mollis (Opilo), ceramboides (Upis)* und *buprestoides (Spondylis)*!

Aus § 1: »Wird eine Gattung in mehrere neue Gattungen aufgelöst, so verbleibt der alte Gattungsname, wenn er zulässig ist, einer der Gattungen. War eine Art als Typus bezeichnet, so bleibt der Name der diese Art enthaltenden Gattung.«

Aus § 2: »Ist der ursprüngliche Typus einer Gattung nicht mit Sicherheit festzustellen, so hat der die Auflösung zuerst vornehmende Autor den ursprünglichen Namen der Gattung demjenigen Teile derselben beizulegen, den er für passend hält. Eine solche Uebertragung darf später nicht geändert werden.«

Gegen die Zulässigkeit des Namens *Laria* Scop. kann ebensowenig ein Einwand erhoben werden, als gegen die Zulässigkeit des Namens irgend einer der Linné'schen Mischgattungen. Der Name *Laria* hat somit jedenfalls für einen Teil der Gattung *Laria* Scop. zu verbleiben. Da Scopoli keine Art als Typus seiner Gattung *Laria* bezeichnet hat, konnte Bedel den Namen *Laria* selbstverständlich für jenen Teil wählen, der durch die sicher deutbare *Laria Salicis* Scop. = *Dermestes Pisorum* L. 1758 = *Bruchus Pisi* L. 1767 bezeichnet wird. Diese Uebertragung darf nicht geändert werden, da der Name *Laria* früher von keiner Seite für einen anderen Teil der Gattung *Laria* Scop. in Anspruch genommen wurde. *Laria* Scop. 1763 ist aber vor *Bruchus* L. 1767 prioritätsberechtigt und daher hat der Name *Laria* für *Bruchus* einzutreten.

Da auch Herr Julius Weise in seinem Referate über Schilsky (D. E. Z. 1905, 339—340) gegen die Anwendung des Namens *Laria* Scop. Stellung nimmt und für *Bruchus* L. neuerdings den Namen *Mylabris* Geoffr. zu retten sucht, sei es mir erlaubt, noch ein Streiflicht auf seine diesbezüglichen Bemerkungen zu werfen. Weise schreibt (l. c., 340):

»Mit der Abweisung des Namens *Laria* Scop. für *Bruchus* L. bin ich völlig einverstanden, aber nicht mit der Unterdrückung von *Mylabris* Geoffr., der sich Schilsky leider anschliesst. Es ist keine grosse Kunst, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen eine Vereinigung gelehrter Herren, denen die Koleopterologie fern liegt, dahin zu bringen, einen so vorzüglichen Autor, wie Geoffroy, moralisch tot zu schlagen; viel schwieriger ist es, ihm den gebührenden Platz so weit als irgend möglich zu erringen. Die binäre Nomenclatur hat mit Geoffroy's Gattungen gar nichts zu tun. Für die jetzige Vertauschung von *Buprestis* Geoffr. für *Carabus* und *Cucujus* Geoffr. für *Buprestis* L. bin ich auch nicht zu haben, weil sie zu einschneidend wäre«.

Wie schon wiederholt betont, hat sich Geoffroy der binären Nomenclatur nicht bedient und seine Gattungsnamen sind nach den »Regeln der zoologischen Nomenclatur nach den Beschlüssen des V. Internationalen Zoologen-Congresses, Berlin 1901« ungiltig, weil nach § 1 des Prioritätsgesetzes die Giltigkeit eines Gattungsnamens an die Bedingung geknüpft ist, »dass der Autor den Grundsätzen der binären Nomenclatur folgte«. Diese Bestimmung ist Herrn Weise sehr unangenehm und nach seiner Ansicht wurde sie »einer Vereinigung gelehrter Herren, denen die Koleopterologie fernliegt, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen« octroyirt, um Geoffroy »moralisch« totzuschlagen. Dass sie aber im Geiste der Nomenclaturregeln begründet ist, ergibt sich unmittelbar aus § 2 des Prioritätsgesetzes, das da lautet:

»Die zehnte Ausgabe des Linne'schen Systema Natura, 1758, ist das Datum der konsequenten allgemeinen Anwendung des binären Nomenclatursystems in der Zoologie. Es wird dabei dieses Datum als der Ausgangspunkt der zoologischen Nomenclatur und der Wirksamkeit des Prioritätsgesetzes angenommen.«

Erfreulicherweise bestätigt auch Weise, dass die binäre Nomenclatur mit Geoffroy's Gattungen gar nichts zu tun hat.

Im Schlußsatze seines Referates bekennt sich noch Herr Julius Weise als Opportunist, der auf Consequenz keinen Anspruch macht. »Die jetzige Vertauschung von *Buprestis* Geoffr. für *Carabus* L. und *Cucujus* Geoffr. für *Buprestis* L.«, für die er nicht zu haben ist, existirt, wie ich glaube, nur in seiner Phantasie. Sollte sie aber in Wirklichkeit vorgeschlagen werden, so müsste sie zurückgewiesen werden, aber nicht deshalb, »weil sie zu tief einschneidend wäre«, sondern deshalb, weil die Geoffroy'sche Nomenclatur überhaupt keine Giltigkeit hat und weil ausserdem die Namen *Carabus* und *Buprestis* schon **vor** Geoffroy (1762) von Linné (1758) in die binäre Nomenclatur eingeführt worden waren.

Referate.

(Veröffentlichungen vorherrschend oder ausschliesslich faunistisch-geographischen Inhalts werden unter der Rubrik »Beiträge zur Koleopteren-Geographie« besprochen.)

P. Lesne: Note sur deux espèces françaises de coléoptères du genre *Rhipidius*. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris 8., 420—423; 1902.) Mit 4 Textfiguren. **1.**

Beschreibung einer neuen Art, *Rhipidius parisiensis* ♂, von Nemours (Seine-et-Marne), mit *Rh. quadraticeps* Ab. am nächsten verwandt. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Notes et diagnoses sur divers *Tychiini*. (Bull. Soc. Hist. Nat. Autun **15.**, 139′—148′; 1902.) **2.**

Neubeschreibungen: *Anthonomus brevispinus* von Araxesthal; *A. latior* von Chabaroffka; *Bradybatus carbonarius* v. *apicalis; Eleschus scanicus* v. *austriacus* von Wien; *Tychius magnificus* aus der Bucharà, zu *amandus* Fst.; *T. armeniacus* aus Armenien, zu *astragali* Strl.; *T. semiauratus* aus der nördlichen Mongolei; *T. uralensis* und v. *semiobliteratus* vom Ural, zu *albilaterus* Strl.; *T. albonotatus* vom Araxestal, zu *Grenieri* Bris.; *T. bisquamosus* vom Araxestal, zu *Reitteri* Fst.; *T. turkestanicus* zu *retusus* Fst.; *T. brevipennis* von Aulie-Ata, zu *medicaginis* Bris.; *T. auliensis* von Aulie-Ata, zu *seriatus* Tourn.; *T. rufofemoratus* von Haifa, zu *pusillus* Germ.; *T. Starcki* aus Circassien, zu *metallescens* Kol.; *Miccotrogus Lederi* aus Armenien, zu *conspectus* Ksw.; *M. praescutellaris* aus der nördl. Mongolei; *Sibinia obscuripes* aus Turkmenien zu *fugax* Germ.; *S. albosquamosa* vom toten Meer, zu *Zuberi* Desbr.; *S. Fausti* Rttr. ist ein *Tychius* s. str. (Dr. J. Daniel.)

— **Description d'un *Dorcadion* de la Turquie d'Asie.** (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris 8., 93; 1902.) **3.**

Dorcadion invicinum (♀) von Diarbekir, mit *cinctellum* Frm. verwandt. (Dr. J. Daniel.)

E. A. Newbery: Some remarks on *Hydroporus granularis* L. and *H. bilineatus* Strm. (Ent. Monthl. Mag. **39.**, 223; 1903.) **4.**

Verf. kritisirt die bisher zur Unterscheidung genannter Arten bekannt gegebenen Merkmale und präcisirt die als brauchbar befundenen näher. (Dr. K. Daniel.)